

Art des Vorstosses: Motion Postulat

Titel: Erarbeitung Altersstrategie

Auftrag:

Der Regierungsrat wird beauftragt, eine Altersstrategie zu erarbeiten. Dies in Ergänzung zur Erarbeitung und Umsetzung der kantonalen Strategie Gesundheitsförderung und Prävention/Alter (vgl. IAFP Gesundheitsamt Schwerpunktplanung 2024 – 2029)

Im Rahmen des Strategieprozesses muss die Aufgabenverteilung zwischen Kanton und Gemeinden überprüft und insbesondere die Planungs-, Steuerungs- und Aufsichtsverantwortung im Altersbereich klar festgelegt werden.

In die Erarbeitung sollen die zum Thema Alter aktiven Organisationen (Gemeinden, Pro Senectute und weitere Leistungsanbieter Pflege und Betreuung) aktiv eingebunden werden.

Begründung:

Anlass zu dieser Motion ist die demografische Entwicklung mit der starken Zunahme der Altersgruppe 65+. Im Kanton Obwalden wird der Bevölkerungsanteil 65+ von 7925 Personen im Jahr 2022 auf 10316 im Jahr 2030 ansteigen, gemäss Referenzszenario Bevölkerungsstatistik des Bundesamtes für Statistik.

Die damit verbundenen Herausforderungen für Kanton und Gemeinden sind immens. Bis jetzt wurde vom Kanton die Akutversorgung und jüngst die Hausarztversorgung fokussiert. Mit einer bedeutend höheren Anzahl an Seniorinnen und Senioren steigt der Bedarf an Unterstützung. Neben einer höheren Anzahl an Pflegebetten braucht es zwingend auch ein starkes vorgelagertes Netzwerk von ambulanten Angeboten, um die Seniorinnen und Senioren möglichst lange zu Hause wohnen zu lassen.

Gleichzeitig zur demografischen Entwicklung verändert sich die Gesellschaft. Familien haben schon länger weniger Kinder und diese wohnen nicht mehr automatisch in der Nähe. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass bei einer zunehmenden Unterstützungsbedürftigkeit pflegende Angehörige fehlen.

Früher waren die meisten Frauen nicht erwerbstätig und engagierten sich stark in der Freiwilligenarbeit wie der Betreuung. Heute sind auch die Frauen meist erwerbstätig und können diese Arbeit nicht mehr im selben Umfang übernehmen.

Der Fokus des Kantons lag in den letzten Jahren aus Ressourcengründen auf der Akutversorgung. Mit der Umsetzung der angenommenen Pflegeinitiative kamen neue Aufgaben und Kosten dazu. Auch im Hausarztbereich wurde der Kanton aktiv, um den drohenden Fachkräftemangel zu bekämpfen.

Wenn wir auf die demografische Entwicklung nicht nur reagieren wollen, braucht es spätestens jetzt eine aktive Steuerung über einen Strategieprozess.

Dabei sollen die in der letzten Zeit erarbeiteten Strategien zur Akutversorgung, zur Pflegeinitiative und zur Hausarztversorgung mitberücksichtigt werden. Auch die Übergangspflege zwischen einem Spitalaufenthalt und einer Rückkehr ins Pflegeheim muss dabei geklärt werden.

